

Mensch und Technik : Diktator Tempo

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **54 (1950-1951)**

Heft 23

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diktator Tempo

Der Motor und der Funk sind die beiden technischen Attribute, die unserer Zeit zu Gevatter stehen und ihr in immer ausgeprägterem Mass das Relief geben. Wir mögen — vor allem die, die in den Städten zu wohnen haben — immer kräftigere Wünsche nach mehr Ruhe äussern: es ist vergebens, Motor und Funk bestimmen den Rhythmus der Zeit. Und alle werden unbarmherzig in diesen Tritt miteinbezogen, einen Tritt, dessen Kadenz sich stetsfort steigert bis zur atemraubenden Geschwindigkeit.

Geschwindigkeit diktiert heute den Verkehr. Geschwindigkeit bestimmt die neue Form des persönlichen Kontakts mit Hilfe des Telephons, das man in absehbarer Zeit auch bei uns vom fahrenden Auto aus wird handhaben können oder vom dahineilenden Zug. Geschwindigkeit bestimmt indessen vor allem die Nachrichtentechnik. Wir meinen dabei in erster Linie die Uebermittlung von politischen und sportlichen Nachrichten, wie sie für die Zeitungen in Frage kommen, aber auch die private Wirtschaft kennt in der Uebermittlung von Börsennotierungen in aller Welt Geschwindigkeitsrekorde. Zeitungen! Wenn wir uns an unsere eigenen Blätter halten, werden wir den Anforderungen kaum auf die Spur kommen, die heute an die Grosstadtresse in London, Paris, New York gestellt werden. Tempo ist ihnen alles, denn immer gilt es, die starke Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen, die Konkurrenz, die den Leser nicht daheim am Tisch, sondern dahineilend auf der Strasse erreicht. Da gibt es Boulevard-Zeitungen, die an einem einzigen Nachmittag vielleicht ein Dutzend verschiedene Ausgaben auf den Asphalt werfen, wobei aber immer nur einige neue Nachrichten in grosser Aufmachung wirklich neu sind, während der andere Teil sich gleichbleibt. Da wird es denn verständlich, dass etwa an den Olympischen Winterspielen in St. Moritz schwedische Zeitungen sich während der ganzen Sprungkonkurrenz eine Telephonlinie nach Stockholm offen liessen, um Sprung

für Sprung sofort übertragen zu können. Und von den Olympischen Sommerspielen in London aus sind in Spitzenzeiten bis zu 1500 Ferngespräche pro Stunde allein aus dem Zentrum Wembley notiert worden. Die Tour de France wird regelmässig von verschiedenen Flugzeugen begleitet, welche von Zeitungen in Dienst genommen wurden. Noch einen Schritt weiter ist man nun in London gegangen: während man sich von ortsfesten Standorten aus mit Hilfe von Telephon und Fernschreiber erreichen kann, blieb eine Lücke zu schliessen für alle diejenigen Fälle, in denen sich die Reporter unterwegs befanden: Nun wurde bereits zu verschiedenen Malen in der britischen Hauptstadt die Radiotelephonie verwendet, indem zwei Autos mit den notwendigen Sendeapparaten den Berichterstattern zur Verfügung standen, die ihre Wahrnehmungen laufend an die Redaktion weitergaben: dort wurde sofort übertragen, gesetzt, und innert weniger Minuten konnten die Beobachtungen des «rasenden Reporters» dem Zeitungsblatt anvertraut werden. Die Reichweite dieser radiotelephonischen Uebermittlungsgeräte ist vorläufig auf rund 30 km beschränkt. Und noch ein sprechendes Beispiel, das allerdings schon um fünf Jahre zurückliegt: eine Weltnachrichtenagentur benötigte genau dreizehn Sekunden (Sekunden!) Umschlagszeit, um die Meldung von der Invasion der Alliierten in Frankreich abzunehmen, zu verarbeiten und mit Richtstrahlern weiterzugeben, während die Konkurrenzagentur für das gleiche Manöver neunzehn Sekunden benötigte, aber mit diesen sechs Sekunden bei allen Weltblättern klar geschlagen war und eine Prestige-Einbusse in Kauf nehmen musste. Diktator Tempo . . . Vielleicht werden wir dereinst das Pestalozziwort, wonach nicht die Verstaatlichung des Menschen, sondern die Vermenschlichung des Staates anzustreben sei, zeitgemäss zu variieren haben: Nicht die Verotechnisierung des Menschen, sondern die Vermenschlichung der Technik sei unser Ziel!

kk.

Abonnementspreise: Ausgabe A ohne Versicherung jährl. Fr. 9.—, 6 Monate Fr. 4.80. Ausgabe B mit Versicherung jährl. Fr. 11.50, 6 Monate Fr. 6.30 (Postcheckkonto VIII 1831). Jeder Abonnent der Ausgabe B ist mit Ehefrau gegen Unfall mit je 1000 Fr. im Todesfall und je 1000 Fr. im Invaliditätsfall, mit Abstufung bei teilweiser Invalidität, versichert